

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingelangte Manuskripte ist keine Verantwortung zu übernehmen.

Nr. 230

Mittwoch, den 2.

13. Jahrgang

Die innere Lage noch nicht geklärt.

Prinz Max von Baden voraussichtlich der künftige Reichskanzler. Graf Hertling zieht sich nach München zurück. Bildung der neuen Regierung aus den Mehrheitsparteien. Staatssekretär v. Hinge über den Kaisererlaß. Das gleiche Wahlrecht von der Herrenhauskommission angenommen. Die Ereignisse in Bulgarien. Die schimpflichen Bedingungen des Waffenstillstandes. Auserzungen des bulgarischen Generalstabs. Oesterreich-Ungarns unerschütterliche Bündnistreue.

Die innere Lage.

Herr von Payer lehnt ab.

Aus Berlin wird vom gestrigen Tage berichtet: Die Situation hat sich im Laufe des Vormittags geändert. Herr v. Payer, der von allen Parteien, auch solchen, die außerhalb der Mehrheitsgruppen stehen, gewählt worden war, das Kanzleramt zu übernehmen, hat erklart, von seiner Person abzusehen. Dafür hat er sich bereit erklärt, sich auch dem neuen Kanzler zur Verfügung zu stellen. Zur Stunde wird als aussichtsreichster Bewerber für das Kanzleramt Prinz Max von Baden angesehen, der in Berlin eingetroffen ist und mit den Parteiführern Besprechungen führen wird. Auch der Chef des Zivilkabinetts, von Berg, ist wieder in Berlin eingetroffen. Daß der Gedanke eines Koalitionskabinetts gescheitert ist, lag vornehmlich am Widerspruch der Sozialdemokratie, obwohl die Konservativen sich bereit erklärten, in bezug auf das Wahlrecht alle Konzessionen zu machen. Auch die Teilnahme der Nationalliberalen an diesem Mehrheitsministerium ist einstweilen zweifelhaft. Die Sozialdemokraten wünschen für das neue Kabinett eine möglichst enge Basis, von der sie sich innen- wie außenpolitisch die meiste Wirkung versprechen. Die Regierung hingegen und das Zentrum vertreten die Auffassung, daß die Mehrheitsparteien allein nicht weit genug reichen, um die Volkstresse in der jetzt wünschenswerten Weise erlassen zu können. Die Mehrheitsparteien haben ihr Programm fertig und werden es noch im Laufe des Tages der Regierung überreichen. In bezug auf einzelne Punkte werden noch Verhandlungen zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien stattfinden. Auch der Staatssekretär v. Hinge scheidet aus dem Amte. Er ist der Ueberzeugung, daß es richtig ist, wenn die neue Regierung mit völlig neuen Persönlichkeiten auf den Plan tritt.

Ueberführung des Reichskanzlers nach München.

Graf Hertling, der nach dem Rücktritt aus dem Kanzleramt aus dem politischen Leben scheidet, wird Ende Oktober nach München übersiedeln, wo bereits eine Wohnung für ihn bereitsteht.

Herr v. Hinge über den neuen Kaiser.

In einer Pressebesprechung äußerte sich Staatssekretär v. Hinge über den kaiserlichen Erlass in folgenden Worten:

„Ueber den Inhalt des Erlasses besteht wohl kein Zweifel. In ernster und schwerer Stunde ist der Kaiser zu einem Entschluß von einschneidender Bedeutung gelangt. Der Erlass bedeutet die Wahrung an alle Deutschen, herausgehoben aus der Beschränkung auf eine dürre, unfruchtbare Krone, — auch dort, wo man mit Vergangenen nicht in allem und jedem einverstanden ist, nicht weiter zu verweilen bei rückschauender Klage und vielleicht Anklage! Die Bahn zur Mitwirkung an den Geschicken des Reiches ist nunmehr für jedermann frei; das Tor steht offen für alle. Niemand hat mehr ein Recht, unüchtig beiseite zu stehen; der Erlass bedeutet für das Volk eine neue Warnung, seine bisherigen gewaltigen Leistungen zu krönen durch zähes Durchhalten bis zu einem ehrenvollen Frieden. Unser Volk, das Heer, die Flotte und ihre bewährten Führer gewährleisten dem Reich seine Zukunft. Das Ausland hält sich aber den deutschen Militarismus auf; er ist die Rüstung, die wir, nach unserer Lage mitten in Europa, nicht entbehren können, um zu leben. Die Welt würde das wissen, sie weiß es auch, aber — sie will es nicht wissen! Aus den hochherzigen Worten des Kaisers kann sie neuerdings ersehen und lernen, wie unwahr die Anwürfe sind, die man gegen uns richtet! Die Presse wird in ihren Klößen ohne Zweifel die weltgeschichtliche Tat des Kaisers ihrer Bedeutung gemäß dem Volk wie dem Ausland vorzuführen wissen. Wir stehen vor einer neuen Entwicklung unseres innerpolitischen Lebens! Ueber Aufgaben und Ziele der neuen Zeit in diesem Augenblick etwas zu sagen, ist unmöglich; ihr Programm wird sich aus den Beratungen ergeben, die mit den Vertretern des Volkes selbst stattfinden.“

Die Verhandlungen mit der Regierung.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteiführern werden fortgesetzt. Man ist zu der Ansicht gekommen, von der Bildung eines Koalitionskabinetts. Umstand zu nehmen und ein Kabinett der Mehrheitsparteien zu bilden. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, auf Grund der politischen Richtlinien der Mehrheitsparteien ein fest umrissenes Regierungsprogramm aufzustellen und die Personen für die Leitung der Reichsämter und Ministerien zu finden, zu denen das Volk

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An Frontabschnitten bei St. Quentin nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorrückender Divisionen in rüchdrückige Stellungen zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Sedan machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Ypern auf Rocleure und Menin führenden Straße griff der Feind mehrfach vergeblich an. Bei Ledegem sah er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil des Ortes wieder nördlich von Menin zurück. Bei Reims. Grenadier-Reg. 100 unter Führung des Oberleutnant von Algebi ganz besonders aus. Auch das Inf.-Regt. 134 unter Führung des Majors Panke hat hier bei den letzten Kämpfen ganz besonders geleistet. Feindliche Zeilangriffe südlich von La Bassée wurden abgewiesen.

Der 6. Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem Mißerfolg für den Gegner. Nördlich von Concourt schlugen schlesische und kurhessische Regimenter achtmalige Anstürme des Feindes ab.

Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Concourt Sautigny und südlich von Blecourt auf Cuillers vor. Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserveinfanterieregiment 88 wieder besonders auszeichnete, warf den Feind über Concourt und Sautigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Blecourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marineinfanteriedivision sowie schlesische, brandenburgische und bayrische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Kumilly blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Zwischen Le Catelet und der Duse lief unsere Front seit vorgestern Nacht östlich an St. Quentin vorbei. Nach Vertreibung an der Duse gegen die Abschnitte von Ostrée—Juncourt—Vesgny entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Sequoyard drang der Feind ein. Gegenangriffe ostpreussischer und polnischer Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs V. D. Chevalier warfen ihn wieder zurück.

St. Quentin, in dem nur noch Gefundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Verhandlungen zwischen Klatta und Alons. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen an der Basis in die rüchdrückigen Stellungen zurück. Der Feind setzte mit schwachen Abteilungen und fand am Abend in Dinsle Bantelay-Billers-Franqueux.

In der Champagne nahm der Feind seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Er richtete sich am Vormittag gegen die Front St. Maris-Arg die Montheils und im Laufe des Tages gegen unsere Divisionen zwischen Commezy und Auzer. Seine Angriffe sind gescheitert. Erbliche Einbruchstellen wurden mehr durch Gegenstoß wieder gesäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front ruhenden preussischen und bayrischen Divisionen gelangte sich gestern das Infanterieregiment 408 besonders aus. Die in vorgestern Nacht beiderseits der Aisne neubegonnen Stellung verlor von Montheils über Châtillon, von Wald von Auzer, nördlich der Bismarckstraße vor bei und quer durch den Argonnenwald nach Aprimont. Heeresgruppen wiesen vor dieser Front mehrere feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe von Gallwitz.

In britischen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus den Oganwald und den anschließenden Dinen zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und zwei Zeppelinballons ab. Hauptmann von Ebelich errang seinen 55. Siegesflugweibel Mai seinen 30. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Gott die Stahlmauer im Westen
ein Loch bekommen, durch das sich
der Feind ins Land wälzen kann? Nein!
Zeichne die neunte Kriegsangelei!**

Vertrauen hat. Die Entscheidungen dürften schneller erfolgen, als man annimmt. Es kann sich nur um Tage handeln.

Weitere Fraktionsänderungen.

Sämtliche Parteien hatten für gestern Fraktionsänderungen anberaumt, um nunmehr, nach den Besprechungen mit dem Reichskanzler, endgültig zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

Zusammentritt des Reichstagsplenums.

Gestern nachmittag sollte der Vorkommensauschuß des Reichstags zusammentreten, um einen Beschluß über die Einberufung des Reichstagsplenums herbeizuführen. Ursprünglich war beabsichtigt gewesen, das Plenum am 5. November wieder zusammentreten zu lassen. Nunmehr dürfte sich der Reichstag bereits in den nächsten Tagen versammeln.

Die Sozialdemokratie und die neue Lage.

Der „Vorwärts“ erklärt, die sozialdemokratische Partei werde zeigen, daß sie regieren könne, wenn man ihr Gelegenheit dazu gebe. Die Zeit fordere ganze Männer und ganze Entschlüsse.

„Der Vorwärts“ fährt das Blatt fort, „daß wir uns mit bürgerlichen Parteien an einen Tisch setzen wollen, kann uns nicht schaden. Des Gegenjages, der uns von ihnen in letzten Fragen der Gesellschaftsordnung trennt, sind wir uns wohl bewußt und denken nicht daran, ihn zu vertiefen. Doch nicht um sie handelt es sich jetzt, sondern um die Wiederkehr des Friedens, um den Eintritt des deutschen Volkes in einen Friedensstand und freier, gleichberechtigter Völker, um den entscheidenden Uebergang zu demokratischen Regierungsformen. Wenn diese Aufgaben gelöst sind, wird das Volk selbst in zukünftigen Reichstagswahlen berufen sein, über alle Fragen des Staates und somit auch über die Maßnahmen zu entscheiden, die zur grundsätzlichen Wenderung unseres Wirtschaftslebens in sozialistischem Sinne getroffen werden können.“

Raum nötig ist es schließlich, sich mit dem Einwand auseinanderzusetzen, das eigene Staatswesen verliere nicht, verteidigt zu werden, solange es nicht sozialistisch geworden sei! Da sprechen die Erfahrungen in England eine zu deutliche Sprache. Wir suchen den Weg zum Sozialismus, zur politischen und gesellschaftlichen Freiheit der Persönlichkeit nicht über die Niederlage, sondern über die Selbsterhaltung und den in voller Willensfreiheit, nicht unter fremdem Siegesdiktat geschlossenen Frieden.“

Das gleiche Wahlrecht im Herrenhaus angenommen!

In der gestrigen Sitzung der 17. Kommission des Herrenhauses wurde nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anfrage auf Einführung eines Berufs- oder eines Gruppenwahlrechts dem gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von 40 Jahren zugestimmt. Die Weiterberatung wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

Zu den Vorgängen in Bulgarien

Der Waffenstillstand tatsächlich unterzeichnet.

Amsterdam, 1. Oktober. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente abgeschlossen worden.

Die Forderungen an Bulgarien.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: In der Antwort der Alliierten auf das bulgarische Angebot wird mitgeteilt werden, daß die Feindseligkeiten erst dann eingestellt werden können, wenn Bulgarien mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Entente beizieht. Die Forderungen, die an Bulgarien gestellt werden sollen, werden wahrscheinlich folgende Punkte enthalten:

1. Entwaffnung und Demobilisierung des bulgarischen Heeres,
2. Uebergabe der Eisenbahnen,

3. Räumung des ganzen seit Bulgariens Eintritt in den Krieg besetzten Gebietes, 4. freies Zugang des Entente zu den Wegen, die nach der Türkei, nach Oesterreich-Ungarn und nach Rumänien führen.

Die Londoner „Daily News“ bemerken dazu, daß diese Bedingungen das Mindestmaß dessen wären, was die Alliierten zugestehen könnten. Die Annahme der Bedingungen durch Bulgarien würde bedeuten, daß seine Grenzen so bleiben, wie vor dem Kriege, daß seine kriegsmüden Truppen sich wieder nach ihrem Heimstätten begeben können und daß die Ententearmeen den Schutz des bulgarischen Gebietes übernehmen würden.

Im französischen Heeresbericht über die Operationen in Mazedonien heißt es: „Die militärischen Operationen der verbündeten Armeen, die bis nach Westab und in Feindesland hineingeführt haben, zwangen die bulgarische Armee, die Waffen zu strecken. Am 29. September, 11 Uhr abends, unterzeichneten die von der bulgarischen Regierung ernannten Bevollmächtigten in Salonik den Waffenstillstand, und am 30. September, mittags 12 Uhr, wurden zwischen den bulgarischen Truppen und den Verbündeten die Feindseligkeiten eingestellt.“

Die „Times“ weist die Alliierten auf die Notwendigkeit hin, streng mit Ferdinand von Bulgarien zu verfahren. Das Blatt sagt: Im Interesse der Bulgaren selbst kann man den Fürsten nicht streng genug ansprechen. Sein unheilvoller Einfluß und sein Beispiel hat die Erfüllung der Befreiung aus dem türkischen Joch unmöglich gemacht, und wenn es eines der Hauptziele der Alliierten ist, die Welt gegen die militärische Autokratie zu sichern, kann Ferdinand von Bulgarien nicht auf dem Thron bleiben, da er die Verkörperung dieser Autokratie auf dem Balkan bildet.

Sonar Law triumphiert.

Reuter meldet aus London: Sonar Law hielt gestern eine Propagandarede für die Kriegsanleihe. Dabei erklärte er u. a.: „Montag mittags 12 Uhr haben die Feindseligkeiten an der mazedonischen Front, dem eben unterzeichneten Abkommen gemäß, ihre Ende gefunden. Das Abkommen überträgt den Verbündeten die Kontrolle über die bulgarischen Eisenbahnen, so daß Bulgarien nunmehr den Verbündeten ausgeliefert ist. Damit ist die Verbindung Deutschlands mit dem Osten abgeschnitten und der Traum eines Mitteleuropas erloschen. Beim Abschluß des Waffenstillstandes und der Festsetzung der Bedingungen herrschte völliges Einverständnis zwischen der griechischen Regierung und den Verbündeten.“

Der Jubel in Paris.

Die Nachricht von der Unterwerfung Bulgariens hat in Paris noch größere Begeisterung ausgelöst, als alle bisherigen Erfolge des Marschall Foch. Die Zensur erlaubt jedoch den Blättern nicht, die Offiziellen Bedingungen mitzutheilen. „Zeit Parisien“ versichert, daß die Entlassung der bulgarischen Armee sofort nach Unterzeichnung der Kapitulation die unbedingte Unterwerfung darstelle, daß alle Bedingungen militärischer Art seien und daß von Friedensverhandlungen zwischen Bulgarien und der Entente vorläufig nicht die Rede sein könne, solange der Krieg fortdauere. Die Zeitungen halten dementsprechend auch mit den Erörterungen über das Verhältnis zu Bulgarien selbst zurück und begnügen sich damit, die Rückwirkung des bulgarischen Abfalles auf die allgemeine Lage zu erörtern.

Nähe in Konstantinopel.

Die Konstantinopeler Presse drückt vollkommene Ruhe allen Ereignissen in Bulgarien gegenüber aus. Der „Tanin“ sagt: Schlimmstenfalls werde die Lage wie vor Kriegseintritt Bulgariens, wobei aber die Wege zwischen der Türkei und den Verbündeten offen seien.

Nein Grund zum Erschrecken.

Der Präsident des Budapestener Börsenrates gab an der Börse folgende Erklärung ab: Anlässlich des Empfanges von Journalisten durch den Ministerpräsidenten wurden hier beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche geeignet gewesen wären, an der Börse eine Panik hervorzurufen. Als Präsident des Börsenrates suchte ich bei dem Ministerpräsidenten um eine Audienz nach, um über die Authentizität der Gerüchte Informationen zu erhalten. Der Ministerpräsident erklärte über seine Mitteilungen an die Journalisten, daß er sie hergegeben habe, um sie über die Lage zu informieren, die in der Tat infolge der bulgarischen Ereignisse nicht günstig sei. Zur Beruhigung könne er aber sagen, daß alle Maßnahmen getroffen seien. Was den Frieden betreffe, so bestehe die frühere Friedensgeneigtheit auch jetzt noch. Die notwendigen Schritte seien im vollen Einvernehmen mit Deutschland getan worden. Es bestehe aber kein Grund, zu erschrecken.

Oesterreich-Ungarns Rundstreue.

Das Budapestener Blatt „Graj-Ujsag“ meldet: Gegenüber dem Märchen, als ob die Monarchie eines Sonderfriedens schließen wollte, hat man uns von eingeweihter Seite, wo man die Auffassung der Regierung kennt, folgendes erklärt: Von einem Sonderfrieden der Monarchie ist weder heute, noch war in der Vergangenheit die Rede, noch wird und kann in Zukunft die Rede davon sein. Weder im Kronrat, noch im ungarischen, noch im österreichischen Ministerrat, noch in den gemeinsamen Ministerkonferenzen ist auch nur die entfernteste Möglichkeit

dieses abzuwenden Gedanken aufgetaucht. Alle maßgebenden Faktoren der Monarchie und alle ernstesten Faktoren der ungarischen Politik stimmen darin überein, daß unsere Friedensbestrebungen, die mit unveränderter Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit bestehen, nur in Gemeinschaft mit dem uns verbündeten Deutschen Reich aufzutreten können. Die alberne Tendenznachricht eines Sonderfriedens ist eine gefährliche Schurkerei, die dem ehrlichen Herzen des nächstern ungarischen Volkes von jeher fremd war.

Wenn wir die Vorgänge in Bulgarien kritisch prüfen wollen, drängt sich uns zunächst die Frage auf: erfolgte der Schritt der Regierung in Sofia plötzlich und unvorbereitet oder nach einem vorbedachten Plane. Nehmen wir den ersten Fall an, so wäre der einzige Grund in dem Verlegen einiger Divisionen der bulgarischen Armee zu erlösen jedoch das Ministerium nicht berechtigt, aus der engen Verbindung mit dem Deutschen Reich durch das Verlegen der Truppen hinweg zu werden, standen doch noch immer die beiden Mittelmächte hinter Bulgarien und konnten ihm in kurzer Zeit genügende Hilfe zur Verfügung stellen. Hier ist jedoch nichts davon bekannt, daß das Ministerium Wladimir mit derartigen Bitten nach Berlin und Wien gewendet hätte. So kann man denn die Lage kaum so beurteilen, daß ein unbedachter, durch das Weichen der Front herbeigeführter Schritt ihr zugrunde liegt; vielmehr gewinnt jene Anschauung an Boden, die da glaubt, das Kabinett Wladimir habe schon lange sich auf den Abfall vom Biederbund vorbereitet, dem es von Anfang an kühl, wenn nicht ablehnend gegenüberstand.

Betrachten wir einmal unter diesem Gesichtswinkel die Lage, so spricht für obige Annahme vor allem das Unterbleiben eines nach Berlin und Wien gerichteten Hilfesuches, das, wie wir wissen, nicht unberücksichtigt geblieben wäre. Über außer diesem negativen Merkmal sind auch positive vorhanden, die dafür sprechen, daß der Schritt nach reiflicher Erwägung geschehen ist. Zuerst meldete die „Frankf. Ztg.“, daß die Funktion in Sofia seit einiger Zeit schon ihr Wechselsystem geändert habe. Warum wohl anders, als um der Regierung Gelegenheit zu geben, mit der Armee in Salonik zu verfahren, ohne daß die Verbündeten diesen Verkehr überwachen konnten? Und als Ergänzung teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, der bulgarische Gesandte in Wien habe in den letzten Wochen seine Schritte geändert; also eine weitere Maßnahme, um die Korrespondenz der bulgarischen Regierung der Kontrolle der Mittelmächte zu entziehen. Und dann mußte es auch auffallen, daß der amerikanische Gesandte in Sofia dort ruhig seine Tätigkeit fortsetzte, die doch gewiß nicht den Tendenzen des Biederbundes ersprießlich sein konnte. Warum brach Bulgarien nicht die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ab? Warum verwies es deren Gesandten nicht des Landes? Die Interessen des kleinen Landes in Amerika werden doch gewiß nicht so groß sein, daß ihnen gegenüber das Verhältnis zu den Mittelmächten zurücktrat.

Danach spricht manches dafür, daß das Ministerium sein Friedensangebot an die Alliierten nach reiflicher Überlegung abgesandt hat, nicht plötzlich unter der Einwirkung einer politischen Kampfbewegung oder der Habschacht von der Front. Im Anschluß hieran drängt sich aber die weitere Frage zur Unterlegung auf: wie war es möglich, daß die Mittelmächte sich von einer solchen „Extratour“ überraschen ließen, daß sie nicht politisch und militärisch ihre Maßnahmen dagegen trafen? Hätten diese nicht die Abfallgefühle im Reime unterdrücken können? Hier drängen sich, wie man sieht, allerlei Fragen auf, deren Beantwortung erst möglich ist, wenn man die Lage klar überblicken kann. Wladimir wird doch gewiß nicht auf eigene Faust das Staatschiff umzulenden übernommen haben; er muß doch eine mehr oder minder breite Basis für diese seine Politik bei den Parteien gefunden haben, die zu ihm stehen. Bekanntlich aber lassen sich derart tief greifende Kurswechsel nicht unvorbereitet vornehmen; es scheidet immer etwas davon in die Öffentlichkeit. Warum es in Bulgarien anders gewesen sein soll, läßt sich nicht erkennen; man sollte meinen, die heftige Parteilagitation, die Wladimir aus dem Umkreis drängte, hätte doch schon jeden hellhörigen Beobachter stutzig machen müssen. Dazu und daneben die schrankenlose Agitation der Entente und der Gegner des Bündnisses mit den Mittelmächten und der Türkei, soll alles dies unbemerkt geblieben sein? Wir möchten es nicht glauben.

Auf jeden Fall ist die Lage dort jetzt so, daß die Politik Bulgariens nicht mehr durch politische Gründe, sondern einzig durch militärische geändert werden kann. Die Oberste Heeresleitung hat demnach das Wort. Warten wir ab, was ihr gelingt. „Die Lage ist ernst, doch nicht hoffnungslos“, so beurteilt man in Berliner unterrichteten Kreisen die Entwicklung der Dinge in Bulgarien.

Die Riesen Schlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Heftige Angriffe des Feindes in Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wurden abgemieft.

Clemenceaus Hoffnung auf die Entscheldung. Clemenceaus Blatt „Homme Libre“ schreibt: Eine Entscheidung des Krieges an allen Fronten wird in diesem Jahre fallen. Die Wälder der Entente haben die schwersten Verluste überstanden. Die Kriegsbereitungen gehen ihrem letzten Höhepunkt entgegen. — „Matin“ meldet: Clemenceau verläßt in Epinal, er werde mit

Friedensbestrebungen beginnen, sobald die nächsten Operationen in diesem Jahre beendet sein werden.

Die Generalkonferenz der Entente. Verschiedene Schweizer Militärkritiker sind der Ansicht, daß die Entente nunmehr fast überall mit der Offensive begonnen habe, wie sie seit langer Zeit beabsichtigt. Das Berner Blatt meint, es scheint, daß doch die eifrigste Offensive, die man allgemein erwarte, vorläufig vertagt habe. Die „Süddeutsche Zeitung“ betont, daß soeben ganz beträchtliche Mengen amerikanischer Truppen in Italien eingetroffen seien und daß dort alle Vorbereitungen zum Vordringen getroffen seien. Der „Tempo“ meldet von der Westfront: Auch in der Nacht kommen die Großkämpfe nicht mehr zur Ruhe. Nicht nur die Artillerie, sondern auch die Infanterie gehen des Nachts zu Angriffen vor. Der Kanonen-Donner von der Front ist so gewaltig, daß er bis zum Meer in Boulogne und Dieppe gehört wird.

Balfours Völkerbund.

Zerstückelung der deutschen „Welt Herrschaftspläne“. Der englische Minister Balfour hat wieder einmal über den Völkerbund geredet. Nach einer Meldung aus London sagte er in einer Rede in der dortigen Guildhall über die künftige Sicherheit und den Völkerbund: Wenn es uns nicht gelingt, nicht nur den Krieg zu gewinnen, sondern zu erreichen, daß solche Kriege nicht wiederkehren dürfen, so wird unsere Aufgabe nur halb getan sein. Wenn Sie versuchen wollen, einen internationalen Apparat zur Sicherung des Friedens ins Leben zu rufen, so müssen Sie die Karte Europas und der Welt so ordnen, daß große Gelegenheiten für Kriege sie nicht stören können. Sie müssen erst das Unrecht beseitigen, bevor der Völkerbund in Wirksamkeit tritt. Um den Völkerbund zu ermöglichen, ist der Sieg und ein vollständiger Sieg absolut notwendig. Der Traum der Deutschen, daß sich ihre Feinde durch die bloße Unterschrift ihres Namens unter die Petition um einen Völkerbund schliessen könnten, ohne daß sie ihre Gesinnung ändern, ist eine vergebliche Illusion. Ein paar konstitutionelle Veränderungen des preussischen Staates und die Unterzeichnung der bewundernswürdigen Vorschläge des Präsidenten Wilson sind ohne jeden Wert, wenn sie sich nicht allein bleiben. Deutschland kann nie ein Mitglied des Völkerbundes werden, ehe es sich nicht nur verpflichtet hat, sein Glaubensbekenntnis zu ändern, sondern wenn alle seine Welt Herrschaftspläne vor seinen Augen in Stücke zerfallen sind und wenn es, allerdings mächtig, glücklich und reich, doch nicht länger ein Tyrann sein kann, der die Nationen, auf die es in der Lage ist, Einfluß auszuüben, seinen eigenen Träumen von einem Weltreich unterwerfen kann.

Dazu ist zu bemerken: Deutschland hat nie Welt Herrschaftspläne gehabt, wohl aber hat England stets nach Welt Herrschaft gestrebt. Von der von Herrn Balfour erwähnten Konstituierung des Völkerbundes wird sich zeigen, ob England gewillt ist, auf seine Welt Herrschaftspläne zu verzichten.

Keine politische Meldungen.

Generalkonferenz der Entente. Generalkonferenz der Entente am 2. Oktober seinen 71. Geburtstag.

Befehlshaber von Ostende und Zeebrugge. In der Nacht zum 30. September wurden Zeebrugge und Ostende von See aus durch Kriegsschiffe besetzt. Die Deutschen erwiderten das Feuer, das von 1/8 bis um 8 Uhr andauerte.

Konkurrenz des zweiten russischen Goldtransports. Dem Vernehmen nach ist der zweite Goldtransport aus Rußland an der Grenze eingetroffen und von den Beamten der Reichsbank übernommen worden.

Das Oesterreichische Abgeordnetenhaus tritt heute zusammen. Ministerpräsident v. Hoffers wird in der Eröffnungssitzung Erklärungen über die innere und äußere Politik, über die Kriegs- und Friedenslage abgeben. Die Regierung wird zur Deckung des Fehlbetrages von zwei Milliarden im Staatshaushalt eine Vorlage über neue Steuern einbringen, die u. a. eine umfassende Vermögensabgabe einschließt.

Die Tschuschen bleiben staatsfeindlich. Aus Prag wird gemeldet: Die am Sonntag in Prag abgehaltene Versammlung der tschechischen Abgeordneten unter dem Vorsitz Dr. Aramarsch hat abermals eine Resolution gefaßt, in der die Tschuschen erklären, daß sie am Staats Oesterreich kein Interesse mehr haben und mit keiner österreichischen Regierung verhandeln wollen. Die Veröffentlichung der Resolution wurde von der Zensur verboten.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Dirck ist in Essen gestorben. Der Abgeordnete Wilhelm Dirck war Handelskammerpräsident in Essen. Er gehörte seit Sept. 1901 dem Abgeordnetenhaus an und vertrat den Wahlkreis Arnberg 3. Geboren am 23. August 1861 zu Goslar, war Abg. Dirck 1888-97 volkswirtschaftlicher Sekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, seit 1897 Syndikus der Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim und Oberhausen. Dirck gehörte dem rechten Flügel der Nationalliberalen an und war an der Seite Hugemanns einer der heftigsten Gegner der Wahlrechtsvorlage. Im Reichstag vertrat er von jeher mit besonderer Schärfe die Interessen der Schwerindustrie.

Massenarrestationen in Omsk. Auf Befehl der sibirischen Regierung sind in Omsk in der letzten Zeit 4000 Arbeiter, Frauen und Kinder erschossen worden. Unter der Arbeiterbewegung steht es.

Das neue japanische Kabinett. Reuter meldet aus Tokio: Das neue japanische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Aoi (der Führer der Seijufu-So) behält das Marine-Portefeuille; General Kanota, Admiral Katatani, Kuchiro: Graf Suifu.

Von Stadt und Land.

Mus. 2. Oktober. Des Königs Dank an die Schulen für die Kriegsanleihe-tätigkeit. Der königliche Kultusminister veröffentlicht folgenden dem Königlichen Dank: „Se. Majestät der König haben wiederum Allerhöchstdenckliche lebhafteste Freude darüber ausgesprochen, daß in den Schulen des Landes auf die achte Reichskriegsanleihe ein Gesamtbetrag von 12347895 M. (4180849 M. in den höheren Lehranstalten, 8078386 M. in den Volksschulen der städtischen und 5128167 M. in den Volksschulen der ländlichen Inspektionsbezirke) gezeichnet, nämlich um 4177591 M. — überschritten worden ist. Se. Majestät haben mich beauftragt, für diesen erhebenden Beweis vaterländischer Betätigung allen Schulbehörden, Lehrern und Schülern aufs neue Allerhöchstdencklichen Königl. Dank auszusprechen, und geben Sie der zuverläß-

Wochen... auch... Rte... um... erfol... des... Wbteil... heim... Beam... fand... bel... w... dien... Abnig... überze... Regie... daß... ge... Politi... berg... Stelle... für... in... So... der... 5... selbst... 3000... De... Opera... Berla... Inter... Wibe... Welt... rungen... Na... seines... Laufe... noch... Anst... D... Städte... kannt... bringen... spielen... siehe... 25... Paul... Publika... nach... Forums... Is Orga... der als... ist al... der au... ufter... Eter de... Sonntag... diesen... Welter... 1. Okt. 1... in Sach... lichen Be... stellt... sehr geb... Erfahrmi... alle nicht... aus den... fortlaufen... von den... wirtschaft... auch die... Werk... Reichswirt... Kommene... Regierte... aller betei... verhältnis... geregelt... nissen soll... wirtschafts... Neus... Bekannt... und Strid... Ausgenom... garne, die... Betrieben... diejenige... bereits in... kauf in... schäften... bei den... eine Nacht... betreffend... lichen... Kraft. Da... wollen her... schnitte, W... meldepflich... aufgeführt... 1. Oktober... 10. Oktober... tragsbekann... einzusehen... Beginn... Die hier... gene... Gefangenen

ihren Erwartung hin, daß sich der gleiche vaterländische Geist auch bei den gegenwärtigen Leistungen auf die neuartige Kriegsanleihe zum Heile unseres in schwerem Kampfe um sein Recht und seine Freiheit stehenden Volkes ebenso erfolgreich bewähren werde.

Wichtige Personalveränderungen im Sächsl. Ministerium des Innern. Mit Ende Sept. ist der Leiter der politischen Abteilung im Sächsl. Ministerium des Innern, Erz. Geh. Rat Dr. Schelcher, ein streng konservativer Beamter, in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß fand vorgestern eine Abschiedsfeier der Beamten statt, bei welcher Minister Graf Bismarck, indem er der Verdienste des Scheidenden gedachte, diesem im Auftrage des Königs das Großkreuz des Albrechtsordens überreichte. Nachfolger von Erz. Schelcher wird der Geh. Regierungsrat Schmitt. Es wird von diesem behauptet, daß er liberal sei. Ob das zutrifft, wird sich bald darin zeigen, inwieweit eine Kursänderung in der inneren Politik Sachsens beabsichtigt ist.

Beurlaubt. Bezirksarzt Dr. Tiehe in Schwarzenberg ist vom 8. bis 16. Okt. b. J. beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist Bez. Arzt Med. Rat Dr. Klog in Zwickau für den Med.-Bez. Schwarzenberg und Bez. Arzt Dr. Schmidt in Oelsnitz für den Med.-Bezirk Auerbach beauftragt.

Lebensmittel am Donnerstag: Kaffee-Ersatz. Lotteriegewinn. Heute, am ersten Fiehungstage der 5. Klasse der Sächsl. Landeslotterie fielen in die Lotterie-Einnahme des Herrn Otto Weistner hiesigste auf die Nr. 6934 und 23695 je ein Gewinn von 3000 Mark.

Der Werbe- und Propaganda-Abend des Dresdner Esperanto-Bereins Ortsgruppe Aus nahm einen guten Verlauf. Im Mittelpunkt des Abends stand der viel Interessanteste und versprechendste Vortrag des Hrn. Pfarrer W. D. Derschlema über „Wesen und Ziel der Welthilfssprache Esperanto“. In einständigen Ausführungen behandelte Redner dieses Thema sehr anschaulich. Er verstand es, seine Zuhörer bis zum Schluß seines Vortrages zu fesseln. Musikvorträge, Vieder zur Laute und Rezitationen erster und weiterer Art bereicherten den Abend. — Wir weisen auch an dieser Stelle noch besonders auf die in dieser Woche stattfindenden Anfängerkurse der hiesigen Ortsgruppe hin.

„Der Weibstempel“ in Aus. Das Mitteldeutsche Städtetheater will hier Karl Schönherr's bekanntes Drama „Der Weibstempel“ zur Auführung bringen. Für die Titelrolle ist die Kgl. Sächsl. Hofoperistin Lotte Crustius verpflichtet worden. Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer.

25 Jahre an der Orgel. Der Zwickauer Musikdirektor Paul Gerhardt feierte heute sein 25jähriges Organistenjubiläum. Im Jahre 1867 in Leipzig geboren, wurde er nach Besuch des Realgymnasiums zu Leipzig, des Konseratoriums und der Universität Leipzig am 1. Oktober 1893 als Organist an die Zwickauer Marienkirche berufen. Er ist als Organist weit über Sachsen hinaus bekannt. Er auch als Komponist nimmt Gerhardt, ein Vollblütiger Musiker, einen hohen Rang ein. Im Kirchenkonzert zur Feier des Jubiläums unserer St. Nikolaitirche am letzten Sonntag spielte Herr Organist Pöhlner eines der tiefstehenden Orgelwerke Gerhardt, das diesen als gedankenreichen Meister der thematischen und kontrapunktischen Form zeigte.

Reklams für alle ungenutzten Ersatzmittel. Vom 1. Okt. 1918 an dürfen im ganzen Reich Ersatzlebensmittel, in Sachen auch andere Ersatzmittel für Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht mehr gewerbsmäßig hergestellt, angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in Verkehr gebracht werden, wenn sie nicht von der zuständigen Ersatzmittelstelle genehmigt worden sind. Es haben demnach alle nicht genehmigten Ersatzmittel aus dem Handel und auch aus den Läden und Auslagen zu verschwinden. Es werden fortlaufend Nachprüfungen erfolgen, damit der Markt von den gesundheitsgefährlichen, minderwertigen und volkswirtschaftlich wertlosen Ersatzmitteln gereinigt wird. Siehe auch die Anzeige in heutiger Nummer.

Verständigung im Baugewerbe. Die unter Leitung des Reichswirtschaftsamts in Berlin am 11. Sept. zustande gekommene Vereinbarung über die Gewährung einer vierten Kriegsteuerzuschulage hat nunmehr die Zustimmung aller beteiligten Verbände gefunden. Hiernach sind die Lohnverhältnisse im Baugewerbe bis Ende März 1919 bindend geregelt. Ueber die weitere Verlängerung des Tarifverhältnisses soll gleichfalls wieder unter Mitwirkung des Reichswirtschaftsamtes verhandelt werden.

Neue Beschlagnahmen. Am 1. Oktober tritt eine Bekanntmachung in Kraft, durch die Web-, Textil-, Wirk- und Strickgarn aus Kunstwolle beschlagnahmt werden. Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind die Strickgarns, die sich in Haushaltungen oder hausgewerblichen Betrieben zum Zwecke der Verarbeitung befinden und diejenigen, die sich bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften befinden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen. Ebenso tritt heute eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinntstoffen usw. vom 31. Mai 1918 in Kraft. Danach sind nunmehr auch sämtliche aus Kunstwolle hergestellten Garne und Seidenfäden, sowie Web-, Strick-, Abgarns und Wollfäden von den Fellen und Pelzen meldepflichtig, bis in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführt sind. Die ersten Meldungen über die am 1. Oktober 1918 vorhandenen Vorräte haben bis zum 10. Oktober 1918 zu erfolgen. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist gleichfalls bei den Polizeibehörden einzusehen.

Zwickau, 1. Oktober. Das 25jährige Amts-Jubiläum beging heute Stadtkrankenhaus-Inspektor Altmann. — Die hier befindlichen rumänischen Kriegsgefangenen haben, gleich den französischen und russischen Gefangenen, auf dem Hauptfriedhof, im rumänischen Kirchhof, ebenfalls ein Denkmal für ihre hier Verdienten Kameraden errichtet.

teil, ebenfalls ein Denkmal für ihre hier Verdienten Kameraden errichtet.

Schöps, 1. Oktober. In der Sternwartenstraße hat ein auf Urlaub anwesender Sergeant mit einer Krimmespistole, die nach seiner Meinung nicht geladen war, scherzend auf seine Gattin, mit der er in glücklicher Ehe lebte, angelegt und sie erschossen. In die linke Brustseite getroffen, brach sie tödlich getroffen zusammen.

Wirma, 1. Oktober. Ein großer Seidengarn-diebstahl ist in der Rätterschen Spinnerei begangen worden. Für über 20 000 Mark gewirnte, ungefärbte Seidengarne sind von unbekanntem Spindudien gestohlen worden.

Dresden, 30. September. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Sonntag nachmittag vor den Augen zahlreicher Leute auf der Rämpfischen Straße ab. Dort war aus einem Fenster des dritten Stockwerkes des Polizeigebäudes eine Frauensperson in einem unbewachten Augenblick auf einen schmalen Stein Sims hinausgeklüffert und drohte jeden Augenblick allen Aufsehern, sich in Sicherheit zu bringen, widersehte, steigerte sich bei der auf der Straße angesammelten Menge die Aufregung immer mehr. Schließlich gelang es aber mehreren Beamten, der Scene ein Ende zu machen und die Flüchtige durch das Fenster wieder in dens Innenraum zurückzubringen.

Dresden, 1. Oktober. Einbrecher drangen in der Nacht zum 30. September in ein Gardinen- und Seidengeschäft der Marshallstraße ein und stahlen für etwa 20 000 Mark Wolle, und Seidenstoffe, sowie Kunstseide. — Durch Einbruch in ein hiesiges Geschäft erbeuteten Diebe zwanzig 10 Kilogramm schwere Bäckchen Schnittbohnen.

Vermischtes.

Von einem Bären angefallen wurde im Tiergarten in Reichenberg i. B. der Schlosserlehrling Pungmann. Er wollte am Bärenzwinger an der Wasserleitung eine Reparatur vornehmen, als der Bär um das Gitter langte und dem jungen Mann den linken Arm so zerfleischte, daß er abgenommen werden mußte. Nur durch rasches Zugreifen des herbeigeeilten Wärters gelang es, den jungen Mann zu retten.

Große Diebstahls. In die Wohnung des Barons von Oheim in Berlin drangen Diebe, die kostbare Schmuckgegenstände, Silberzeug, Pelze und Edelsteine im Werte von über 150 000 Mk. stahlen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur inneren Lage.

Berlin, 2. Oktober. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Verhandlungen über die Nachfolgerschaft des Grafen Hertling haben bisher nur ein negatives Ergebnis gehabt, nachdem der Reichstagspräsident und der Vizekanzler die Annahme des Amtes definitiv abgelehnt haben. Als dritte Kandidatur ist nunmehr die des Prinzen Max von Baden aufgetaucht. Die Parteiführer werden sich heute mit ihm besprechen. Die Lage ist umso schwieriger, da sie zu raschen Entscheidungen drängt. Man muß nur an die Vorgänge im Osten, die Untergang des Waffenstillstandsvertrages zwischen Bulgarien und der Entente, an den bedrohten Zustand der Türkei und andere besorgniserregende Erscheinungen denken, um zu erkennen, daß das Reich nicht lange im Übergangszustand zwischen zwei Regierungen hängen bleiben darf. Auf der anderen Seite ist aber der Einfluß, den die Parteien zu treffen haben, von verhängnisvoller Schwere. Die Kandidatur des Prinzen von Baden, wird, wie es im Berliner Tageblatt heißt, seit lange mit großer Uebereinstimmung demokratischer Standpunkte stehen. Man äußert sich würde die Ernennung des Prinzen nur günstig wirken können. Ein Reichstagsmitglied schreibt: Prinz Max von Baden hat dem Vizekanzler erklärt, daß er das Amt in dieser Stunde nur annehme, wenn er das volle Vertrauen der Reichsparteien für sein Programm besitze, und daß er kein Koalitionsministerium, sondern nur ein Reichskabinet bilden wolle.

Ein nationalliberale Entscheidung.

Dortmund, 1. Oktober. Die westfälischen national-liberalen Abgeordneten haben angesichts der gegenwärtigen Lage beschlossen, ihre Bedenken gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen gegenüber der Notwendigkeit der Herstellung der nationalen Einheitsfront zurückzustellen und für eine sofortige Verständigung mit der Staatsregierung auf Grundlage des gleichen Wahlrechts einzutreten.

Erklärungen des bulgarischen Generalissimus.

Wien, 1. Oktober. Der bulgarische Generalissimus Schadow, der gestern nach einer an ihm in Wien vorgenommenen Operation zum ersten Mal das Sanatorium verlassen konnte, äußerte sich einem Vertreter der Wiener Freien Presse gegenüber über die Vorgänge in Bulgarien. Schadow erklärte, wiewohl vielleicht manche unangenehme Nachricht bis jetzt von seinen Freunden vor ihm verbreitet worden sei, sei er überzeugt, daß, da die beiden Flügel der bulgarischen Armee unversehrt geblieben und nur ein Durchbruch im Zentrum erfolgt sei, die bulgarische Armee, von den Bundesgenossen mit genügend starken Kräften unterstützt, imstande wäre, nicht nur den Vormarsch der Feinde aufzuhalten, sondern auch die Lage ganz zu Gunsten Bulgariens zu ändern. Was den Schritt der bulgarischen Regierung betreffe, so könne er sich mit ihm keinesfalls einverstanden erklären, und er habe sich auch dagegen verwahrt. Denn wenn er auch bereit sei, so sei er doch immer der Generalissimus der bulgarischen Armee und stehe nach wie vor auf dem unverrückbaren Standpunkt, daß das bulgarische Heer und Volk das eingegangene Bündnis aufrechtzuerhalten und mit seinen Kräften stehen und fallen müsse. Die von den Verbänden ausgesprochenen Wünsche werde ausreichen, Bulgarien zu retten. Die bulgarische Armee, fuhr Schadow fort, könne ohne die weitläufige Unterstützung ihrer Bundesgenossen nicht

zurück zu werden. Der langandauernde Krieg wurde für die bulgarische Armee doppelt schmerzlicher, zunächst weil Bulgarien seit 3 Jahren Kampf und Hauptkampf, weil die bulgarische Armee, welche den numerisch überlegenen und glänzend ausgerüsteten Entente-Truppen gegenübersteht, eine sehr lange Front einnehmen mußte, was zur Folge hatte, daß ganze Regimenter seit Jahren ununterbrochen in den Gräben stehen, nicht mit allem Notwendigen versehen sind, denn Bulgarien hat nicht die nötigen Vorbedingungen und Mittel, die Bedürfnisse seiner Armee allein decken zu können. Schadow drückte die Ueberzeugung aus, daß die bulgarische Armee immer bleiben werde, was sie bisher gewesen, trotz dem Obersten Befehl, den Jaren, der in der Armee den Willen des Vaterlandes verkörpert. Er erwartete mit fieberhafter Ungeduld den Augenblick, der ihm erlaubte, nach Bulgarien zurückzukehren, um seinem schwergeprüften Vaterland nützlich zu sein, sowie er nur wolle. Er habe keineswegs die Hoffnung verloren und habe auch dem Jaren, der ihn um Rat gefragt habe, in diesem Sinne seine Meinung bekanntgegeben.

Der Waffenstillstand Bulgariens.

London, 30. Sept. Wie das Reutersbüro erzählt, ist der bulgarische Waffenstillstand sofort in Kraft getreten und bleibt bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen in Kraft. Er ist rein militärischer Natur und wurde von einem französischen General und nicht von Diplomaten abgeschlossen. Unter seinen Bestimmungen befinden sich a. a. s. sofortige Räumung der besetzten Teile Griechenlands und Serbiens, sofortige Demobilisierung der Armee und Uebergabe der Transportmittel aller Art an die Alliierten. Die Alliierten erhalten freien Durchzug durch Bulgarien und werden Punkte von strategischer Bedeutung besetzen. In Bulgarien selbst wird die Besetzung durch englische, französische und italienische Truppen durchgeführt werden, während die griechischen Besätze von griechischen, die serbischen von serbischen Truppen besetzt werden sollen. Territoriale Änderungen am Ende des Krieges werden mit keinem Worte erwähnt.

Der österreichische Ministerpräsident über die Ernährungsfragen.

Wien, 1. Oktober. Im Abgeordnetenhause sagte Ministerpräsident Freiherr von Hof bezüglich der Ernährungsfrage, daß die Getreideernte im allgemeinen gut momentlich für Herbst und Winter ausgefallen sei als im vorigen Jahre. Der Ministerpräsident begründete die scharfe Bekämpfung des Schleichhandels, den eine Gefahr für die staatliche Nahrungsmittelversorgung bilde. Der ungünstige Ausfall der Ernte in Rumänien lasse jedoch aus diesem Gebiete in größerem Umfang nicht erwarten. Aus der Ukraine dürfe vorläufig mit namhaften Zusätzen nicht gerechnet werden. Der baldige Abschluß der Verhandlungen mit Ungarn, welches prinzipiell sich bereit erklärte, was zu unterstützen, werde es ermöglichen, einen endgültigen Versorgungsplan aufzustellen, und damit werde hoffentlich auch die volle Lebensmittelquote wieder zur Geltung kommen. Die vorläufige Beurteilung der Ernährungsfrage lasse überaus optimistische Hoffnungen nicht gerechtfertigt erscheinen, aber zu Mutlosigkeit sei kein Anlaß.

Der neue polnische Ministerpräsident.

Warschau, 1. Oktober. Wie vom polnischen Staatsdepartement mitgeteilt wird, ist gestern deutscherseits die Bestätigung des vom Regensburger Rat für den Westen des polnischen Ministerpräsidenten berufenen ehemaligen Ministerpräsidenten Ruzarski einstimmig angenommen. Die österreichisch-ungarische Antwort wird erwartet.

Ein Brand auf Batavia.

Amsterdam, 1. Oktober. Die Niederländisch-Indische Presseagentur meldet aus Batavia, daß in Weltevreden infolge eines riesigen Brandes 1500 Menschen obdachlos sind.

Amtliche Bekanntmachung. Handel mit Ersatzlebensmitteln

Die Bevölkerung, Händler wie Verbraucher, wird hiermit darauf hingewiesen, daß vom 1. Okt. 1918 ab Ersatzlebensmittel nur noch verkauft werden dürfen, wenn sie von der zuständigen Ersatzlebensmittelstelle genehmigt sind. Vom 1. Okt. 1918 ab ist also jeglicher Verkauf ungenehmigter Ersatzlebensmittel, auch durch Großhändler an Kleinhandlender unter allen Umständen unzulässig. Zuwiderhandlungen werden nach § 16 der Bundesratsverordnung vom 7. März 1918 über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Ersatzmittelstelle im Sinne der vorerwähnten Bundesratsverordnung ist nach der Ausführungsverordnung des Rg. Ministeriums des Innern vom 20. April und 5. Juli 1918 (Sächsl. Staatszeitung Nr. 91 vom 20. April 1918 und Nr. 157 vom 9. Juli 1918) die Ersatzmittelstelle für das Königreich Sachsen in Dresden-N. Hauptstr. 5.

Schwarzenberg, am 30. September 1918.
Der Bezirksverband
des Königl. Amtshauptmannschafts Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Selmann. — Druck und Verlag:
Kuer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

BAYER & HEINZE
Bankgeschäft
CHEMNITZ
Innere Johannisstraße 8 und 9
vermitteln Kollationen auf
Neue Deutsche 5% Reichsanleihe
und
4 1/2% Reichsschatzanweisungen
auslosbar mit 100 bis 100 1/2
Spezial- und provisionsfrei.

Erzgebirgische Bank E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustädtel · Hartenstein · Lauter i. Sa. · Zählungsstelle für die 8. Kriegsanleihe.

Mitten aus einem arbeitsreichen und schaffensfrohen Leben verschied plötzlich durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Groß- und Schwiegervater, der Zugführer

August Heinrich Wilhelm Rothenberger

im 57. Lebensjahre. Er folgte seinen beiden gefallenen Söhnen in die Ewigkeit nach, In tiefstem Schmerze
Anna verw. Rothenberger und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Aue (Mozartstr. 4), am 2. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Nikolaifriedhofes aus statt.

Sein einziger Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, ward ihm leider nicht erfüllt!

Plötzlich und unerwartet traf uns die tieferschütternde, fast ungläubliche Nachricht, daß unser Innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Kurt Spindler

Soldat in einem Res.-Inf.-Regt.

im 21. Lebensjahre durch Kopfschuß den Heldentod am 29. August erlitten hat.

In tiefer Trauer
Familie Gustav Spindler
nebst übrigen Hinterbliebenen.

AUE, Löbnitz und im Felde, den 2. Oktober 1918.

Nun ruhe sanft in fremder Erde, von diesem schweren Kampfe aus, Uns ist nun nimmermehr beschieden, ein freudig Wiedersehen zu Haus.

Mehrere tüchtige

Holzbildhauer

werden für sofort gesucht von

März & Bischoff
Fabrik feiner Sitzmöbel
Rabenau i. Sa.

Jung. Mädchen
oder kräft. Schulmädchen
als Aufwartung gesucht
Wettinerstraße 38, 2.

DANK.

Für die Beweise herrlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres heißgeliebten Töchterchen

Gertrud Elisabeth

verleihen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

In tiefer Trauer
Familie Robert Pautler
zugleich im Namen
aller übrigen Hinterbliebenen.

Aue, den 2. Oktober 1918.

Die Homöopath. Abteilung

von

Kuntze-Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Süßigkeiten

Empfehle solange mein Vorrat reicht

ff. Dessertstangen.

Muster gegen Nachnahme.

Emil Vollmer, Plauen i. V.

Bereitete amtliche Kaaritätskontrollstelle für Kriegszwecke.

2 Pfg.

zahlen für ein Gramm Wirtshaus
(ausgezeichnete Frauenbrot)

Stern & Gauger,

Perückenfabrik- und Haargroßhandlung,
Aue, Wettinerstraße 48, nur am Wettinerplatz.

Möblierte Zimmer,

1 bis 2 Wohn- und Schlafzimmer, mit elektr. oder Gaslicht, in bess. Hause, von alleinmsteh. Mit Herrn dauernd per bald gesucht. Angeb. u. A. T. 4285 an das Auer Tageblatt.

Kleineres Haus

ev. Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten in Aue zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter A. T. 4293 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für einen landwirtschaftlichen Schüler wird
Unterkommen mit vollständ. Verpflegung gesucht.
Angeb. m. Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. A. T. 4300 erbeten.

Bedeutende Gesellschaft sucht

zum möglichst sofortigen Eintritt

perfekte Kontokorrent-Buchhalterin

mit guter Handschrift und an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt.

Schriftliche Angebote mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. T. 4292 erbet. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stepperinnen, Stanzerinnen, sowie

Junge Mädchen

für leichte Beschäftigung sucht

F. W. Gantenberg A.-G., Aue.

Schlosser, Hilfs-Schlosser, Dreher,

sow. weibliche, stellt sofort ein

Zwickauer Maschinenfabrik
Akt.-Ges.,
Niederschlema i. Sa.

Deutsche Faserstoff-Ausstellung Leipzig 1918

Königsplatz / Mitte August bis Mitte Oktober

Täglich geöffnet 9 bis 4 Uhr / 2200 an große eigene Ausstellungshallen
Über 400 Aussteller / Vorträge / Führungen / Maschinen im Betrieb
Erfrischungsräum

Theater in Aue.

Sonntag, d. 6. Okt. im Bürgergarten

Nur einmaliges Gastspiel der Königl. sächs. Hofchauspielerinnen **Lotte Crusius** v. Kgl. Hoftheater zu Dresden mit d. Mitteldeutschen Städtebundtheater (staatl. cons. Dir. C. Randolph). Dieses Unternehmen ist hier bereits bekannt durch die Auf-führung „Die im Schatten leben“.

Zur Aufführung gelangt:

Der Weibsteufel.

Tragikomödie in 3 Akten von S. Schönherr.

Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise d. Plätze: Sperrplatz 2.25, 1. Pl. 1.75, 2. Pl. 1.25

im Vorverkauf: 2.00, 1.50, 1.00

Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Milster.

Achtung! Nach längerem Bemühen ist es gelungen, die Königl. sächs. Hofchauspielerinnen **Lotte Crusius** zu diesem einmaligen Auftreten zu verpflichten, trotzdem erfahren die Preise keinen Aufschlag.

Französisch. Unterricht

(für Anfänger)

Englischer Unterricht

(für Anfänger und Vorgeschr. wird nach bewährter Methode zu mäßigem Honorar erteilt. Gefl. Anfragen an die Geschäftsst. des „Auer Tagebl. unter Unterricht“ erb.

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

S. Wollé, Aue i. Sa.

Mehrere Schnittbauer

stellt sofort ein

Anger & Co., Aue, Mehnertstr.

Der

Verband der Metallindustriellen

E. V.

Im Bezirk Zwickau gibt nachstehende Stellenangebote

seiner Mitglieder-Firmen bekannt:

Wir suchen zu sofortigem Antritt

Einrichter

für Revolverdreheral und Präkerai,

Werkzeugschlosser

Reparaturschlosser

für Werkzeugmaschinen

sowie Schlosser

für Teilbau und Montage.

Horohwerke, Aktiengesellschaft, Zwickau i. Sa.

Kutscher,

welcher 2 Fohlen für Last und leichtes Geschirr einfahren kann, für sofort gesucht. Nur älterer und zuverlässiger Mann mit besten Empfehlungen wird berücksichtigt. Metallwerk **Nichter's Erben, Raschau, Sa.**

Maurer

namentlich für Kessel und Schornsteine

gesucht.

H. R. Heinicke, Chemnitz.
Wilhelmplatz 7.

Verloren

wurde am Sonntagabend in der 10. Stunde von Bahnhof Aue bis Grünhainberg ein gold. Ring mit Stein gefunden

Gute Belohnung zugesichert. Abzugeben im Auer Tagebl.

Uhr mit schwarzer Kette verloren

am Montagabend v. Wolltestraße bis Bürgergarten. Abzugeben gegen Belohnung bei **Fanny Wunderlich, Wolltestr. 8.**

Kontenkarte gefunden
Abzugeben bei **Wolltestr. 48, 1.**

Theater

Restaurant „Germania“.

Heute Mittwoch

letzte Marionetten-Theater-

Vorstellung

Karl Stulpner

Donnerstag geschlossen.

Freitag, 4. Okt.

grosses humorist. Gesangs-Konzert.

Alles Nähere an Plakatsäulen.

Ergebenst ladet ein **St. Ulrich.**

Panorama.

Täglich v. 6 Uhr ab geöffnet.

Jed. Sonntagabend Bilderwechsel.

Diese Woche:

Ostpreuß., Polen usw.

Zöpfe

Herbst u. repariert billigst

in kürzester Zeit

Stern & Gauger

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue

Wettinerstr. 48 am Wettinerplatz

Berechtig. amtliche Haarverkaufsstelle für Kriegszwecke.

Gelbe Kohlrüben

Runkelrüben

Kürbisse

Weißkohl

Möhren

empfehlen in Ladungen

frachtfrei jeder Station

J. H. Vogel, Siegmars,

Telephon 70.

Fichten- u. Kiefern-

Schleifholz

Herbst preiswert

Emil

Pierschel

Chemnitz, Markuistr. 14.

Telefon 4897.

Kinderkorb

mit Matras und Stoff

zu verkaufen. Wertig,

Schwarzenbergerstr. 78.

Stabiles

Sandwagen

zu verkaufen.

Schled, Louisen-Str. 10.

2 möbl. Zimmer

mit Hochgelegent zu verm.

halten. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stube, Küche u.

Bodenkammer

ist sof. od. spät. zu vermieten.

Zu erfragen im Auer Tagebl.

Sonn. Wohnung

besteh. aus 3 Zimmern, Küche

und Boden in schöner Lage

zu mieten gesucht. Ang. unter

A. T. 4298 an das Auer Tagbl.

Schwarze Handtasche

enthalten Transparenz u. Briefe

Stumpf, auf der Steinbank

der Poststraße liegen gelassen.

Gegen gute Belohn. abzugeben

R. Wenzel, Schmiedstraße 6.

Die be...
in ihrer...
„Die konf...
auf dem...
vom 30. 2